

Benedict V.), zog Otto neuerdings in Rom ein und sandte Benedict in die Verbannung nach Hamburg (964). Als aber wenige Monate später (März 965) Leo VIII. gestorben war, baten die Römer um Wiedereinsetzung Benedicts; aber auch er schied zu dieser Zeit aus dem Leben. Otto sandte nun seine Hofbischöfe Luitprand von Cremona und Otgar von Speier zur Einleitung einer neuen Wahl nach Rom, und hier ward nach dem Willen des Kaisers Johannes, Bischof von Karni, im September 965 gewählt und am 1. October als Johannes XIII. inthronisirt. Johannes suchte den Uebermuth des römischen Adels, der in Rom schon lang verderblichen Einfluß ausgeübt hatte, zu brechen. Es entspann sich jedoch gegen ihn alsbald eine Verschwörung; er wurde unvermuthet überfallen, in der Engelsburg eingekerkert und dann auf eine Burg in die Campagna abgeführt. Er entkam jedoch nach Capua, dessen Fürst Wandulph ihn sehr ehrerbietig aufnahm. Zum Danke hierfür errichtete der Papst zu Capua einen Erzsstuhl, den der Bruder des Fürsten bestieg, und welchem zehn Suffragane untergestellt wurden. Bei der Nachricht von dem Anmarsche des Kaisers riefen die Römer den Papst aus Furcht wieder zurück. Otto ordnete ein sehr strenges Gericht gegen die Empörer an; einige der Räbelsführer wurden gehenkt, andere verhängelt und nach Deutschland verbannt. Im Anfang des Jahres 967 begab sich der Kaiser in Begleitung des Papstes nach Ravenna. Auf dem hier stattfindenden Concil erhielt Johannes XIII. Ravenna und das übrige zum Patrimonium Petri gehörige Gebiet wieder. Der Papst aber bestätigte die schon unter Johannes XII. erfolgte Errichtung der Metropole Magdeburg, welcher er die Bisthümer Havelberg und Brandenburg und die neu zu gründenden Stühle Merseburg, Zeitz und Meissen unterordnete. Ebenso wie Johannes sich hierdurch um die Verbreitung und Befestigung des Christenthums unter den nordöstlichen Slaven Verdienste erwarb, ging er auch auf den Wunsch des Herzogs Boleslaus II. von Böhmen, der in Prag ein Bisthum gründen wollte, unter der Bedingung ein, daß der Gottesdienst nicht in slavischer oder bulgarischer, sondern in lateinischer Sprache gehalten würde. Da jedoch der Bischof Michael von Regensburg, zu dessen Sprengel bisher Böhmen gehörte, sich diesem Plane widersetzte, so konnte derselbe erst, als der uneigennützigere Wolfgang den Stuhl von Regensburg bestieg, ausgeführt werden. Kaiser und Papst wirkten fortwährend einmüthig zusammen. Als Otto I. seinen 13jährigen gleichnamigen Sohn nach Italien beschied, krönte Johannes denselben am Weihnachtsfeste 967 zum Mitkaiser. Ebenso unterstützte der Papst die Bemühungen Otto's, für seinen Sohn die Hand der griechischen Kaiserstochter Theophano zu erlangen. Die Krönung der jungen Kaiserin, deren Vermählung im April 972 in Rom vollzogen wurde, war die letzte bekannte Handlung des Papstes. Johannes starb am 8. September

972. Seine Briefe finden sich bei Mansi XVIII, 479 sq.; Migno, PP. lat. CXXXV, 951 sq.; im Bull. magnum, ed. Taurin. I, 412 sq.; die Regesten bei Jaffé, 2. ed. I, 470 sq. (Vgl. die Vitas bei Muratori III, 2, 329 sq.; Watterich I, 44. 64. 685 sq.; Höfler, Deutsche Päpste I, 53 ff.; Hefele, Conc.-Gesch. 2. Aufl., IV, 626 ff.; Giesebrecht, Kaiserzeit, 4. Aufl., I, 493 ff.; Papencordt, Gesch. der Stadt Rom 180 ff.; Neumont, Gesch. der Stadt Rom II, 290 ff.)

Johannes XIV. (983—984), zuerst Bischof von Pavia und Kanzler des Kaisers Otto II., wurde nach dem Tode Benedicts VII. im November 983 auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Aus Ehrfurcht gegen den Apostel Petrus änderte er seinen Namen Petrus in Johannes. Er konnte sich nur auf die deutsche Partei stützen, und als Otto II. schon am 7. December 983 in der Blüthe der Jahre gestorben war, die Kaiserin Theophano aber Rom verlassen hatte, war Johannes völlig machtlos. Der 974 vertriebene Bonifaz VII. (s. d. Art.) kehrte aus Constantinopel zurück, gewann mit griechischem Gelde einen Anhang in der Stadt und nahm im April 984 Johannes gefangen. Vier Monate lag Johannes in schwerer Haft in der Engelsburg, bis er am 20. August 984 ermordet wurde. (Vgl. die Vitas bei Muratori III, 2, 333 sq.; Watterich I, 66. 87. 687; Pagi II, 198 sq.; Wilmans in den Jahrb. des deutschen Reiches unter Otto III., II, 2, 63 f.)

Johannes XV. (985), „der Sohn Roberts“, soll nach den Erzählungen von Marianus Scotus, Gottfried von Viterbo und nach einigen Papst-catalogen auf Bonifaz VII. gefolgt sein und vier Monate regiert haben. Nach Einigen ward er bloß gewählt, aber nicht consecrirt, nach Anderen wurde er von den Anhängern des verstorbenen Bonifaz als Candidat aufgestellt, ohne durchbringen zu können (Papencordt, Stadt Rom 183). Nach neueren Forschungen ist er aber ganz aus der Liste der Päpste, oder auch nur der Präbendenten zu streichen (Wilmans, Jahrb. des deutschen Reiches unter Otto III., II, 2, 212; Schröder, K.-Gesch. III, 1415). Da ihn gleichwohl viele Historiker mitgezählt haben, so gerieth die Verzifferung der folgenden Päpste, welche den Namen Johannes tragen, in's Schwanken; erst bei Johannes XXII. stimmen alle Geschichtschreiber wieder überein.

Johannes XV. (unrichtig XVI.) (985 bis 996), Sohn des römischen Presbyters Leo aus der Region Gallinas albas, wurde im August 985 zum Papst consecrirt. Er verdankte seine Erhebung der sabinischen Partei, welche sich unter dem Dux Crescentius schon gegen Kaiser Otto II. erhoben hatte und jetzt unter Johannes Crescentius, dem Sohn des Dux, sowohl den Einfluß der griechischen Kaiser wie des deutschen Hofes von Rom abwehren wollte. Crescentius selbst herrschte unter dem Titel eines Patricius unumschränkt über die Stadt. Der Papst war ganz in seiner Gewalt, sogar der Zugang zu demselben mußte zuerst mit reichen Geschenken an Crescen-